

geral nicht geslossen sei. Ein weiterer Bericht aus Shanghai meldet, daß britische Einwohner Nanings an Bord englischer Kriegsschiffe übertransportiert werden seien, da in der Stadt gegenwärtig Plünderungen erfolgten.

Beling zu der Einigung des Südens

Beling, 17. 8. In Peking stand heute ein Militärrat statt, der sich mit der neuen Lage im Süden beschäftigt. Die Wiedervereinigung der beiden Kuomintang-Flügel wird trotz der leichten Erfolge von Nanjing als bedrohlich angesehen. Dem zur Kuomintang übergetretenen Gouverneur von Shensi will die Peking-Regierung die Kriegserklärung zulassen. Gerade die Truppen des Gouverneurs sind für Peking eine besondere Gefahr, da sie 100 Kilometer vor der Hauptstadt stehen.

Das neue Italien

Man mag über Muholini denken wie man will, es läßt sich nicht bestreiten, daß auf zahlreichen Gebieten Italien ihm vieles zu verdanken hat. So insbesondere auch auf wirtschaftlichem. Als vor etwa Jahreszeit die Uta ihre geradezu revolutionäre Aufwärtsbewegung begann, in deren Verlauf sie sich innerhalb eines Jahres um etwa 50 Prozent verbesserte, nahm man allgemein an, daß dieser für die nationale Wirtschaft ja sehr vorteilhafte Vorgang für viele einzelne erhebliche Schaden bedeuten würde. Doch man hatte ohne die italienische Regierung gerechnet. Als die Uta immer mehr blieb, erhielten zahlreiche hervorragende Verlagen des Wirtschaftslebens einen Wind, daß gewaltfame Schwankungen nicht zu befürchten seien, daß man ohne Bedenken Verträge auf längere Sicht eingehen könne und daß die Kurssteigerung innerhalb einer gewissen Zeit ein bestimmtes Maß nicht überschreiten würde. Später wurden derartige Mitteilungen auch amtlich und öffentlich gemacht. Zur gleichen Zeit erhielten die Einzelhändler die Anweisung, ihre Preise wenigstens innerhalb bestimmter Grenzen der „Revolution“ anzupassen, was den Erfolg hatte, daß viele Geschäfte abschloß für die Waren, die sie auf Lager hatten, eine Preisabrechnung um zehn bis zwanzig Prozent vornahmen. Eine behördliche Stellung nahmen hierbei die Lebensmittel ein. Jeder solche verlaufende Händler erhält von Zeit zu Zeit, je nach Bedarf, eine amtliche Liste, welche er an einer sichtbaren Stelle seines Ladens, am besten außen, anzubringen hat. Auf dieser Liste sind die Höchstpreise angegeben, die den Kunden berechnet werden dürfen. Es ist eine so keine Unterstellung gemacht, daß irgend welche Irrtümer seitens des Verkäufers oder auch der Kunden ausgeschlossen erscheinen. Erfahrungswerte sind alle Lehensmittel in den letzten Monaten fast im Duelle gefallen. Während sich nun die Mehrzahl der Geschäfte den Anordnungen der Regierung ohne weiteres fügt, gibt es natürlich immer einzelne, die ihr Sondervermögen zu machen suchen. Daher wurde das Publikum von den Behörden aufgefordert, alle Übervortstellungen sofort zur Ansage zu bringen, was den besten Erfolg gezeigt. Täglich wurden einige Nebelblätter an den Pranger gestellt, indem ihre vollen Namen und Anschriften in den Zeitungen ihres Ortes veröffentlicht wurden. Dazu kam ein promptes Gerichtsverfahren. Ein Justizgericht in Florenz hatte Butler um 70 Centimes (etwa 20 Pf.) über dem amtlichen Preis verurteilt. Die Entschuldigung des Besitzers, es sei in der Elle geschehen und er habe nur vergessen, dem Kunden herauszugeben, wieviel nicht; der gewöhnlichste Händler wurde zu drei Monaten Gefängnis und 1000 lire Geldstrafe verurteilt. Eine ähnliche Strafe traf einen Händler, der Brot um eine Kleinigkeit zu teuer verkauft hatte und dessen Geschäft ebenfalls noch für zehn Tage geschlossen wurde. — Dies sind nur einige Beispiele, die zeigen, daß in Italien dieses Gesetz streng durchgeführt wird — jedenfalls weder zum Schaden des Staates noch der Wirtschaft.

Trotzdem

Der Spuk von Lindenbergs

Roman von Otfried v. Hanstein.
Copyright 1925 by Karl Köhler & Co.,
Berlin-Johendorf.

20

Nachdruck verboten.

Der alte Gelehrte und der Sanitätsrat waren beide voll Dank gegen den Kommissar, aber dieser hatte ein ernstes Gesicht. Sie traten in ein Arbeitszimmer, einen hellen, freundlichen Raum. Auf dem Schreibtisch standen einige Bilder und auch ein solches von Kurt Gugenheim, „seinem verehrten Onkel gewidmet“. Stand darauf:

Schlüter erbat sich das Bild, das ihm der Geheimrat bereitwillig überließ.

Der Landgerichtsrat und der Staatsanwalt, die hier gewartet hatten, sahen den Herren staunend entgegen.

Schlüter nahm das Wort:

„Meine Herren, ich habe aus meiner Unterredung die feste Überzeugung gewonnen, daß Gugenheim Freunden von der ganzen Tat wirklich nichts wußt. Dass sie sich an jenem Dienstag und Donnerstag in Gressenheim mit ihrem Vetter Kurt Gugenheim getroffen hat, gibt sie zu und erläutert ihm am Donnerstag von ihren Ersparnissen fünfhundert Mark geliehen zu haben. Wie Sie eben selbst feststellten, hat sie diese in der Tat abgehoben. Es ist seltsam, daß sie dies geben haben sollte, wenn sie mit Bewußtsein gleichzeitig den anderen außerordentlich hohen Betrag abhob. Die ganze Art der jungen Dame war so harmlos und offen, daß ich es für ausgeschlossen halte, daß dieses junge Mädchen die Nervenstärke besaß, sich so harmlos fröhlich zu geben, wenn sie ein Verbrechen auf dem Gewissen hätte. Ich bin sonst durchaus kein Freund davon, Verbrechen dem sogenannten Unserbewußtsein oder fremden Suggestionen zu überlassen, aber in diesem Fall? Nun sagten Sie

Die Ozeanflieger

Courtesy vor dem Start?

Berlin, 17. 8. Der Fliegerhauptmann Courtney hat seine Vorbereitungen für den Transoceanflug nunmehr beendet. Zur Zeit werden die Vorbereitungen seines Flugzeuges bereits gefüllt, und man erwartet, daß er schon heute oder morgen, jedenfalls aber nach Beendigung der Wetterlage, starten wird.

Im Flugzeug von Newport nach Rom

Newport, 17. 8. Auf dem Newporter Flughafen herrscht heute wieder reges Treiben. Man erwartet noch für heute abend den Start des Fliegers Berlau mit Flug nach Rom. Mit diesem Flug hätte Berlau eine Strecke von 7300 Kilometern zu überwinden.

Das neue Italien

Man mag über Muholini denken wie man will, es läßt sich nicht bestreiten, daß auf zahlreichen Gebieten Italien ihm vieles zu verdanken hat. So insbesondere auch auf wirtschaftlichem. Als vor etwa Jahreszeit die Uta ihre geradezu revolutionäre Aufwärtsbewegung begann, in deren Verlauf sie sich innerhalb eines Jahres um etwa 50 Prozent verbesserte, nahm man allgemein an, daß dieser für die nationale Wirtschaft ja sehr vorteilhafte Vorgang für viele einzelne erhebliche Schaden bedeuten würde. Doch man hatte ohne die italienische Regierung gerechnet. Als die Uta immer mehr blieb, erhielten zahlreiche hervorragende Verlagen des Wirtschaftslebens einen Wind, daß gewaltfame Schwankungen nicht zu befürchten seien, daß man ohne Bedenken Verträge auf längere Sicht eingehen könne und daß die Kurssteigerung innerhalb einer gewissen Zeit ein bestimmtes Maß nicht überschreiten würde. Später wurden derartige Mitteilungen auch amtlich und öffentlich gemacht. Zur gleichen Zeit erhielten die Einzelhändler die Anweisung, ihre Preise wenigstens innerhalb bestimmter Grenzen der „Revolution“ anzupassen, was den Erfolg hatte, daß viele Geschäfte abschloß für die Waren, die sie auf Lager hatten, eine Preisabrechnung um zehn bis zwanzig Prozent vornahmen. Eine behördliche Stellung nahmen hierbei die Lebensmittel ein. Jeder solche verlaufende Händler erhält von Zeit zu Zeit, je nach Bedarf, eine amtliche Liste, welche er an einer sichtbaren Stelle seines Ladens, am besten außen, anzubringen hat. Auf dieser Liste sind die Höchstpreise angegeben, die den Kunden berechnet werden dürfen. Es ist eine so keine Unterstellung gemacht, daß irgend welche Irrtümer seitens des Verkäufers oder auch der Kunden ausgeschlossen erscheinen. Erfahrungswerte sind alle Lehensmittel in den letzten Monaten fast im Duelle gefallen. Während sich nun die Mehrzahl der Geschäfte den Anordnungen der Regierung ohne weiteres fügt, gibt es natürlich immer einzelne, die ihr Sondervermögen zu machen suchen. Daher wurde das Publikum von den Behörden aufgefordert, alle Übervortstellungen sofort zur Ansage zu bringen, was den besten Erfolg gezeigt. Täglich wurden einige Nebelblätter an den Pranger gestellt, indem ihre vollen Namen und Anschriften in den Zeitungen ihres Ortes veröffentlicht wurden. Dazu kam ein promptes Gerichtsverfahren. Ein Justizgericht in Florenz hatte Butler um 70 Centimes (etwa 20 Pf.) über dem amtlichen Preis verurteilt. Die Entschuldigung des Besitzers, es sei in der Elle geschehen und er habe nur vergessen, dem Kunden herauszugeben, wieviel nicht; der gewöhnlichste Händler wurde zu drei Monaten Gefängnis und 1000 lire Geldstrafe verurteilt. Eine ähnliche Strafe traf einen Händler, der Brot um eine Kleinigkeit zu teuer verkauft hatte und dessen Geschäft ebenfalls noch für zehn Tage geschlossen wurde. — Dies sind nur einige Beispiele, die zeigen, daß in Italien dieses Gesetz streng durchgeführt wird — jedenfalls weder zum Schaden des Staates noch der Wirtschaft.

Politische Nachrichten

Ein Flaggenerloch Gehlers. Wie mitteilte wird, ist unter dem 18. August ein Erloch des Reichsverteidigungsministers ergangen, der die Belästigung von militärischen Dienstgebäuden, aber auch von Privatwohnungen der Wehrmachtsangehörigen und die Auswahl von Anschwellen des Beerdigungen regelt und den Zwang zu Schwarz-rot-gold nunmehr auch in den Reichswehr durchführt.

Ein neuer italienisch-französischer Grenzkonflikt. Die Blätter bringen eine Notizmeldung aus Riva, nach der ein italienischer Soldat, der an der französisch-italienischen Grenze Dienst tat, eine Person, die unweit Mentone auf französisches Gebiet übergetreten war, nach erfolglosem Suchen erschossen hat.

Zum Neuenen Male Ministerpräsident. Wie aus Athen berichtet wird, hat der frühere Ministerpräsident Anaxis sein neues Kabinett nunmehr

abgeschlossen hat jedoch von der Überquerung der Nordsee abgedrungen. Ancheinend haben Beobachtungen und Meldungen des Wetters auf der Nordsee geholfen.

Deutschlands Dank an Washington

Berlin, 18. 8. Die deutsche Botschaft übermittelte dem Staatsdepartement und anderen beteiligten Behörden den aufrichtigen Dank der deutschen Regierung für die weithinreichende Unterstützung des deutschen Flieger durch Übermittlung des Wetterberichts der Marinestation Bar Harbor sowie die Bereitstellung der amerikanischen Flugplätze für die Landung.

Der Botschafter wurde die Versicherung gegeben, daß sie auf die gleiche Unterstützung und Zusammenarbeit auch fernher rechnen könnte für den Fall, daß die deutschen Flieger sich für einen neuen Versuch entscheiden sollten.

Eine Drahtung des Reichsverkehrsministers an Juniers

Berlin, 17. 8. Reichsverkehrsminister Dr. Koch sandte an Professor Juniers in Dessau folgendes Telegramm: „Die Erfahrungen, die gelegentlich des mißglückten Ozeanfluges gemacht wurden, haben die Eignung der Molchhütte für das große sportliche Wagnis einer Ozeanüberquerung in weslicher Richtung dargelegt. Ich bedauere mit Ihnen, daß höhere Gewalten diesmal die Durchführung des Fluges verhindert haben.“

Der Sieger im Honolulu-Flug

Newport, 18. 8. Von den vier Flugzeugen, die sich seit Dienstag mittag (Neuport) Zeit) auf dem Weitflug nach Honolulu befinden, ist die „Moolarac“ gestern mittag um 12.30 Uhr am Ziel gelandet.

Zwei Honolulu-Flieger vermitzt

Newport, 18. 8. (Kunststück). Wie aus Honolulu gemeldet wird, sind zwei Flugzeuge der Hauseffigie, der „Golden Eagle“ und das Flugzeug der Miss Doran noch nicht an ihrem Ziel angekommen. Sowohl die Samoa-Insel wie der Ozean werden nach den vermissten Fliegern abgesucht. — Für den Honoluluflug brauchte das Flugzeug „Moolarac“ (Pilot Arthur Dobell) 26 Stunden 17 Minuten 20 Sekunden. Die „Maha“ folgte genau zwei Stunden später.

festgestellt, in dem er selbst neben dem Präsidenten auch das Inneministerium übernimmt. Zumindest damit zum siebten Male Ministerpräsident.

Sachsen hilftswert für das Gottlieb- und Mühlthal

Der Aufruf des Vorstandes des Sächsischen Gemeindelages zur Beteiligung der sächsischen Gemeinden an dem Hilfswerk für die von der Unwetterkatastrophe im Gottlieb- und Mühlthal betroffenen Gemeinden hat erfreulicherweise die Folge gehabt, daß zahlreiche Gemeinden trotz ihrer eigenen Finanznot in der empfohlenen Höhe (10 Pf. je Kopf der Einwohnerzahl) und darüber hinaus Spenden bewilligt haben. Bis zum 15. August 1927 sind dem Hilfsfonds des Sächsischen

Gemeindelages insgesamt 300 826,71 RM. (davon unter von der Stadt Leipzig allein 100 000 RM.) überwiesen worden. Außerdem sind als Beiträge sämtlicher Gemeinden — soweit wir feststellen konnten — 280 197,76 RM. (darunter von der Stadt Dresden 250 000 RM. an andere Stellen — zum Teil direkt an den Staatskommissar abgeführt worden. Hierzu treten 12 000 RM. die sofort nach der Katastrophen aus Mitteln des Sächsischen Gemeindelages der betroffenen Gemeinden und Amtshauptmannschaften zugewandt worden sind, und später (Ende Juli) weitere 84 000 RM. so daß die Gesamtkasse der von den sächsischen und außerstädtischen Gemeinden bisher aufgebrachten Spenden die Höhe von nahezu 660 000 RM. erreicht. Die bisher vom Sächsischen Gemeindelagert vereitete Summe von zusammen 76 000 RM. ist teils direkt den am schwersten betroffenen Gemeinden, teils den Bezirksspitzenverbänden der Amtshauptmannschaften Pirna und Dippoldiswalde überwiesen worden, so daß die Geldspenden im Sinne der Leiter des Stellen des dringendsten Bedarfs unverzüglich und ohne Umwege zugeführt werden konnten. In der Summe von 300 826,71 RM. sind circa 60 000 RM. von außerstädtischen Gemeinden, insbesondere von badischen und würzburgischen sowie von größeren preußischen Gemeinden enthalten. Die Opferwilligkeit und Hilfsbereitschaft der deutschen kommunalen Selbstverwaltungskörper wird dadurch in das reichste Licht gerückt.

Sehr besonders namhafte Beträgen haben außer den Städten Leipzig und Dresden, deren Spenden schon erwähnt wurden, die Städte Chemnitz mit 84 000 RM., Plauen i. B. mit 20 000 RM., Zwickau mit 10 000 RM., Meißen mit 8000 RM., Freiberg mit 4000 RM., Meern mit 3000 RM. u. a. mehr gespendet. Wie bereits erwähnt, haben sich auch die außerstädtischen Städte und Gemeinden mit besonderem Eifer und hohen Beiträgen an dem Sammelfest beteiligt. Besonders genannt zu werden verdienen die Städte Mainz und Hannover mit je 10 000 RM., Würzburg mit 5000 RM., Darmstadt mit 3000 RM., Trier, Bonn mit 2700 RM., Remscheid, Trier, Boden mit 2000 RM., Aachen mit 1500 RM., Pforzheim mit 1300 RM., Baden-Baden mit 1200 RM., Lennep mit 1200 RM., W.-Gladbach mit 1100 RM., Hindenburg, Jena, Bamberg Erlangen, Nordhausen mit je 1000 RM. Besonders anzuerkennen ist es aber, daß auch ganz kleine Landgemeinden in Württemberg und Baden ihr Scheitern zu dem Hilfswerk beigebracht haben. Der Geschäftsführer des Sachsen-Gemeindelages, Herr Dr. Raumann, hat am 13. August d. J. nach einer Besichtigungsfahrt durch das Unwettergebiet eine Besprechung mit den Bürgermeistern der betroffenen Gemeinden abgehalten, auf Grund deren Aussprache eine weitere Spendenverteilung durch den vom Vorstand des Sächsischen Gemeindelages eingesetzten Hilfsausschuß vorgenommen worden ist. Hierbei sind weitere 155 000 RM. der eingetretene betroffenen Gemeinden direkt zur Selbständigkeit Verwendung überwiesen worden mit der Bestimmung, sie in erster Linie den geschädigten minderbemittelten Einwohnern in Gestalt von Naturalunterstützung (z. B. Möbelausstattung usw.) oder von zinolosen Vorrichtungen und Arbeitszetteln zu kommen. Da täglich weitere Spenden für das Unwettergebiet eingehen, ist damit der Hilfsaktion des Sächsischen Gemeindelages ein weiterer geistlicher Fortgang gesichert.

„Gewiß, da ist gar kein Zweifel.“ „Und Sie können beschwören, daß es dieser Herr war?“

„Ich sage es Ihnen doch.“ Der Kassierer läßt sich gekränkt zu fühlen. „Sie verzählen — das ist doch belde kleine genauso dasselbe Bild. Sehen Sie doch!“

„Aber nein. Das sind zwei ganz verschiedene Gesichter!“

„Woher liegt der Unterschied?“ Der Kassierer nahm beide in die Hand.

„Es ist wohl eine oberflächliche Ähnlichkeit, aber — ich kann das nicht so genau sagen, aber — dies ist der Täter, und dieser nicht!“

Die Bilder waren insofern genau zu unterscheiden, als das eine auf der Rückseite eine Widmung an den Geheimrat Frensen trug, das andere nicht. So oft Schlüter die Bilder tauchte — jedesmal erklärte der Kassierer das Bild, das Frensen gehörte, für einen vollkommen fremden Mann, das andere für ein Porträt des Täters.

„Und nun — Sie erkennen in dieser Photographie die Dame wieder, die das Bild brachte?“

„Das kann ich nicht beschwören. Sie mag es sein, aber Sie war damals hier verschwunden — die Figur ist die gleiche.“

„Darf ich nun die Quittung haben?“

„Wir müssen zur Bank fahren.“

„Wenn wir Sie benötigen dürften.“

„Die Quittung wurde herovergelegt.“

„Ich darf bitten, diese Quittung gegen Empfangsbestätigung dem Gericht zu überlassen.“

„Selbstverständlich.“

Die Herren fuhren wieder nach Lindenbergs zurück.

Herr Dr. Schlüter, haben Sie eine Erklärung, wiejo der Mann das eine von den beiden Bildern als das des Täters, das andere als das eines fremden Mannes bezeichnet, während beide Abgüsse von derselben Platte sind?“

(Fortsetzung folgt.)

Bleikristalle 10 Prozent teurer geworden sind und im Preise noch steigen verkaufe ich noch kurze Zeit zu den alten Preisen. — Nützen Sie diese Gelegenheit, indem Sie jetzt kaufen.

Fichte

Chemnitz
Königstraße 30
Zimmersstr. 16.

sich ernst in seine Betrachtung. Schlüter beschrieb ihn genau. Er war ein sehr gewissenhafter Beamter, der Kassierer, und nahm auch diese Frage ernst. Er sah auf das Bild — er schaute sein Gesicht ungewohnt, dann aber wurden seine Augen größer — er lehnte sich zurück, nahm das Bild wieder — prüfte von neuem, dann sagte er fest: „Dieser Mann hat die Quittung, die mit dem Namen des Fräulein Frensen unterzeichnet war, vorgetragen, und das Bild abgehoben.“ „Das wissen Sie bestimmt?“ „Das kann ich mit jedem Eide schwören.“ Der feste Ton seiner Worte machte großen Eindruck. Möllenhof lächelte etwas triumphierend, Hammacher und Schlüter waren verblüfft. Schlüter, der das Bild, das er von dem Geheimrat erhalten, in seiner Hand hielt, nahm unwillkürlich auch das andere Bild und legte beide nebeneinander — er überlegte, dann aber nahm er das Bild noch einmal, aber ohne es zu wollen, diesmal jenes, das ihm Geheimrat Frensen gegeben.

„Sie irren sich nicht? Sie erkennen den Mann vielleicht — ich bitte Sie, seien Sie recht kritisch.“ Möllenhof machte ein ärgertes Gesicht, da gehabt etwas Unerwartetes. Der Kassierer war einen Blick auf das Bild und sagte erstaunt: „Aber nein — das ist ja ein ganz anderes Bild — der Herr war es bestimmt nicht!“ Landgerichtsrat Hammacher trat hinzü und vertauschte schnell die Bilder. „Dieser war es?“ „Ja, dieser.“ Er tauschte wieder. „Und dieser nicht?“ „Aber nein, das ist ja ein ganz anderes Gesicht!“ „Icht waren alle Herren erregt, suchten aber dem Kassierer gegenüber ihre Erregung zu verbergen. „Sie können beschwören, daß es dieser Herr nicht war?“

SLUB
Wir führen Wissen.